

Das Wichtigste ist der Austausch

Der Kasseler Künstler Wolfgang Luh hat zum 60. Geburtstag Ausstellungen in der d:gallery und im Rathaus



Fundstücke in Gießharz festgehalten: Wolfgang Luh in der Karl-Branner-Halle im Rathaus. Für die domaine:gallery hat der 60-jährige eine Installation geschaffen. Zu beiden Ausstellungen gibt es neue Publikationen.

Fotos: von Busse

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

KASSEL. Wolfgang Luh trägt zwei Armbanduhren, eine am linken, eine am rechten Handgelenk. Sie zeigen die deutsche und die argentinische Zeit. „Irgendwie habe ich da mein Herz vergraben“, sagt Luh und schwärmt: von Straßencafés in Buenos Aires, vom Tango, Rotwein und Steaks, die man mit dem Löffel schneiden kann.

Zu seinem 60. Geburtstag vorigen Dienstag wird Luh mit zwei Ausstellungen gewürdigt, die er selbst als „Essenz“ seiner Kunst empfindet. Auch aus Argentinien zeigt er ein Fundstück: Einen Kasperlkopf, den er im Müll entdeckt hat, nennt er „Das Spiel beginnt“. Mit seiner argentinischen Ex-Frau und „Seelenverwandten“, die als DAAD-Austauschstudientin nach Kassel gekommen war, hat er noch täglich Kontakt.

Menschliche Schicksale, ihre Spuren, Objekte des Alltags, Artefakte – sie faszinieren Luh. Vom Flohmarkt oder aus den Trümmern, die beim Wiederaufbau Kassels den Rosenhang und Weinberg hinuntergekippt wurden. Scherben, Münzen, Knöpfe, er umgibt alles mit Gießharz, als ließe sich das Leben selbst festhalten.

In der d:gallery hat Luh eine Installation mit Spazierstöcken, Stühlen und Büchern aufgebaut, ein Koffer stammt von einem Soldaten, der in Stalingrad in Gefangenschaft geriet. Alles im Zeichen der magischen Zahl Sieben. Eine Komposition untermalt die Szenerie, „die Stimme des Wächters“. Ein beleuchtetes Tor steht für den Tod: „Wir kommen alle zu diesem Ziel.“ Dabei fühlt sich Luh noch sehr lebendig: „Das Leben ist geil, ich bin total glücklich.“

Für den Konzeptkünstler Luh sind Kunst und Leben eins. „Art saves Life“, Kunst rettet Le-

ben, steht auf seiner Visitenkarte. „Kreativität gehört zum Menschsein“, so meint er das, ohne Kunst wären wir alle Tiere, würden wir „noch in der Steinzeit rumlaufen“.

Selbst seine Wohnung empfindet er als Installation. Vor Jahren hat er seine komplette Küche samt Fliesen, Boiler und Kacheln nach Buenos Aires transportiert und in einer Galerie aufgebaut. Er nahm auch Filtertüten für Kaffee und 3500 Nürnberger Lebkuchen mit. Es ging ihm ums Miteinanderreden, um den Austausch – und der klappt eben am besten in der Küche. „Mit den Kosten hät-



Kriegszerstörung: Puppenköpfe vom Weinberg.

Zur Person

Wolfgang Luh, am 24. März 1955 in Büdingen geboren, hat in Kassel 1982 sein Examen als Diplom-Designer und 1984 den Abschluss in der Freien Kunst abgelegt. Seit 1985 lebt er in seiner Wohnung, umgeben von 2500 Kasperlpuppenköpfen, „wie ein Schauspieler, der von Zuschauern umgeben ist“. Jeden Benutzer seiner Toilette bittet er, ein Foto von sich selbst zu machen. „Mich rufen Leute aus Hamburg an und fragen: Können wir mal dein Klo sehen?“ 2009 zeigte er die Installation „30 Jahre Intimbereich“ mit 17 Dixie-Toiletten und 831 Polaroid-Fotos im Süd-

te man ein Haus bauen können“, sagt Luh. Egal. Auch Urlaub hat er nie gemacht. „Aber die Leute schwätzen heute noch davon“, freut sich der gebürtige Büdinger in seinem unverkennbar südhessischen Idiom.

Luh ist offen, kommunikativ, direkt. Und großzügig – zu den Vernissagen verschenkte er die „Ahle Märchenwurst“, die ein Metzger in Nassenerfurth (Schwalm-Eder-Kreis) für ihn produziert. „Das Zwischenmenschliche geht verloren“, beobachtet er allerdings. Die Menschen nähmen nur Häppchen auf, seien „unheimlich schnell überfordert“. Das „Computergedöns“ ist ihm fremd. „Die Leute haben Freunde auf der ganzen Welt.“ Virtuell. „Aber sie wagen sich nicht mehr auf die Straße.“

„Der Weg“, bis 17. April, d:gallery, Schönfelder Str. 41, Fr, Sa und So 15 - 19 Uhr, www.domaine-gallery.de Zur Installation gibt es ein 144-seitiges Buch mit CD. „Wegbeschreibungen“, bis 17.4., Karl-Branner-Halle im Rathaus, Mo - Fr 8.30 - 12.30 Uhr, Mo - Do 14 - 15.30 Uhr. Mit 68-seitigem Katalog.

flügel. Anlässlich der Zerstörung Kassels 1943 hatte er vor zwei Jahren die Ausstellung „Requiem für eine verlorene Stadt“ in der St.-Elisabeth-Kirche. Sein Traum ist, für die auf dem Schutt errichtete Kirche eine mit Glas abgeschlossene Gruft mit Überbleibseln des untergegangenen Kassel zu schaffen. Luh hat oft beobachtet, welche starken Emotionen diese Relikte auslösen.

Er war mit einer Argentinierin verheiratet und ist heute Single. Seit 30 Jahren veranstaltet er jeden Montag zu Hause den Ersten Kasseler Herrenabend - strikt bei Rotwein. www.luh-art.com